

Insgesamt gesehen blieb aber auch bei Fuhrmann die Überlieferung der Kanonistik nur am Rande berücksichtigt. Wegen ihres eigenen Gewichtes soll sie nun einer besonderen Betrachtung unterzogen werden.

Der Zeitraum der Untersuchung ist abgegrenzt durch die pseudoisidorischen Dekretalen (um 850) und durch das Dekret Gratians (gegen Mitte des 12. Jh.). Die zeitliche Spanne bot sich unter folgendem Gesichtspunkt an: Bei Pseudoisidor finden wir die erste eindeutig nachweisbare Aufführung des CC-Textes, das Dekret Gratians bildet eine Art Schlußstein, insofern als Gratian selbst wiederum den Ausgangs- und Orientierungspunkt für das weitere klassische kanonische Recht signalisiert und damit auch für das dort aufgenommene CC denjenigen Text darstellt, an den man sich in der folgenden Diskussion ganz überwiegend hielt⁹⁾.

Wollte man der besonderen Bedeutung unseres Textes gerecht werden, so bedurfte es dazu einer systematischen Erfassung und einer editorisch separaten Fixierung kanonistischer CC-Auszüge im abgesteckten Zeitraum. Nur im Vergleich erhalten wir Antwort auf die Frage nach Funktion und Verwendung der Schenkung in den einzelnen Sammlungen, wie sie sich etwa in der unterschiedlichen Berücksichtigung des Textes, in Überschrift oder redaktionellen Textveränderungen durch die Autoren artikulieren mögen. Nur eine Synopse der verschiedenen Auszüge ermöglicht über den Eindruck der Vielfalt der kanonistischen Formen hinaus die Bestimmung der Vorlage eines mittelalterlichen Benutzers des Textes. Auf kanonistischem Gebiet ist daneben ein Beitrag zur Bestimmung von Verhältnis und Abhängigkeit der Sammlungen untereinander nicht auszuschließen. Insbesondere könnte die Frage nach den Vorlagen des *Decretum Gratiani* auch durch eine Einzeluntersuchung für das CC profitieren.

Von diesen Voraussetzungen ausgehend, gliedert sich die vorliegende Arbeit in zwei Hauptteile: Zunächst ist eine kurzgefaßte Bestandsaufnahme dessen vorzulegen, was die für die Edition notwendige Durch-

-
4. „Nonantola-Gruppe“, genannt nach ihrem ältesten Vertreter, ist durch textliche Veränderungen in der *Confessio* gekennzeichnet ($N_N N_B N_{Pa} N_V$).
 5. Die „Leo-Humbert-Gruppe“ ist vor allem durch Textänderungen in der *Donatio* charakterisiert, die prorömische und antibyzantinische Tendenz verraten, und die zum ersten Mal 1053 während der Primatkontroverse Leos IX. mit dem byzantinischen Patriarchen im CC-Zitat eines Briefes (L_B) anzutreffen sind. Mit dieser Textversion werden wir uns noch näher zu beschäftigen haben ($L_B L_M L_E$).

⁹⁾ Der Zeitraum deckt sich mit dem von P. Fournier — G. Le Bras, *Histoire des collections canoniques en Occident depuis les Fausses Décrétales jusqu'au Décret de Gratien* 1 u. 2 (1931—1932) gewählten.